

Jahresbericht 2018

NABU-Landesverband Baden-Württemberg



Die europäische Agrarpolitik muss Umwelt- und Naturschutzleistungen stärker fördern, damit artenreiche, lebendige Lebensräume für Mensch und Natur wieder erblühen. Die Delegierten der knapp 250 NABU-Gruppen im Südwesten forderten auf der Landesvertreterversammlung 2018 deshalb: Agrarwende jetzt!

Unsere Mission:

Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.



Vorwort 5

Naturverträgliche Landwirtschaft 6, 7

Blühende Gemeinden und Gärten 8, 9

Naturverträgliche Energiewende 10

Hotspots der Biologischen Vielfalt 11

Wolf und Herdenschutz 12

NAJU: Jugend für die Artenvielfalt 13

Rückblick: Der Landesverband im Jahr 2018 14, 15

Verbandsentwicklung 16, 17

NABU-Bodenseezentrum 18, 19

NABU-Zentren Federsee und Mössingen 20

Patenschaften 21

2018 in Zahlen 22, 23

So funktioniert der NABU Baden-Württemberg 24

NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg 25

Finanzen 26

Landesvorstand und Geschäftsführung 30

Adressen und Impressum 31



Der NABU Baden-Württemberg wächst weiter und begrüßte 2018 sein 100.000stes Mitglied. Jedes von ihnen verleiht uns eine starke Stimme für den Schutz von Star, Steinhummel und Streuobstwiesen.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Der Star beeindruckt zur Brutzeit mit schillerndem Federkleid, im Spätsommer mit spektakulären Schwärmen. Unser Vogel des Jahres 2018 ist ein Allerweltsvogel, dem die intensive Landnutzung zusetzt: Pestizide rauben ihm die Insektennahrung, Haussanierungen und Baumfällungen die Bruthöhlen. Der NABU fordert deshalb eine naturverträgliche Agrarpolitik, hängt Nistkästen auf und erhält alte Bäume als Bruthöhlen.









Liebe Freundinnen und Freunde des NABU,

das Jahr 2018 war ein besonderes für mich und den NABU Baden-Württemberg. Im August haben wir das 100.000ste Mitglied in unserer Verbandsfamilie begrüßt. Susanne Rosenfelder vom NABU Dreisamtal kümmert sich mit den Aktiven ihrer Gruppe um ein Feuchtbiotop. Gemeinsam retteten sie im Hitzesommer 2018 Molche und Grasfrösche. Das zeigt, wie wichtig das Engagement unserer Mitglieder vor Ort ist. Sie erhalten vielfältige Lebensräume in Zeiten des Klimawandels und Artensterbens. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Unsere Mitgliedsbeiträge machen uns zu einem unabhängigen Anwalt der Natur – denn Rebhuhn oder Feldhase haben keine eigene Stimme. Wenn es nötig ist, werden wir deshalb auch unbequem. Im letzten Jahr haben wir den ersten Pestizidbericht Baden-Württembergs veröffentlicht. Damit haben wir gezeigt, wie viel Gift pro Jahr auf unseren Äckern landet und was das Land tun kann, damit es deutlich weniger wird. Unsere Forderungen haben Gewicht, auch weil wir mehr Mitglieder haben, als jede politische Partei im Südwesten.

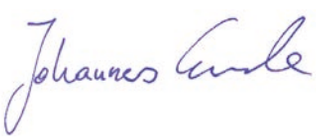
Im Herbst 2018 erreichten wir den nächsten Meilenstein: Unser neues NABU-Bodenseezentrum öffnete seine Türen. Von hier aus pflegen unsere Haupt- und Ehrenamtlichen im Kreis Konstanz 28 Schutzgebiete am Bodensee und im Hegau. Und sie zeigen Besuchergruppen bei Exkursionen oder in der Ausstellung die faszinierende Natur der Region. Schauen Sie doch mal vorbei, das NABU-Bodenseezentrum liegt am Bahnhof Reichenau und dem Bodensee-Radweg.

Viele Pflanzen- und Tierarten leiden darunter, dass unsere Äcker und Siedlungen immer eintöniger werden. In unseren Projekten bringen wir deshalb die Vielfalt dorthin zurück, gemeinsam mit vielen Partnern. In den „Natur nah dran“-Kommunen erblühen immer mehr Wildblumen auf Wiesen und Straßenrändern. Privatpersonen, Kirchen, Unternehmen und Vereine erfahren, wie sie ihre Flächen in „Blühende Gärten“ verwandeln. Das „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ unterstützt Betriebe dabei, artenreiche Blumenwiesen zu bewirtschaften. Wir tragen mit solchen Maßnahmen dazu bei, dass Wildbienen wieder mehr Nektar und Pollen finden. Dass unsere Böden gesund bleiben. Und dass die Menschen sich über ein artenreiches Baden-Württemberg freuen.

Wir setzen damit außerdem ein Zeichen gegen das Insektensterben. Deshalb unterstützt der NABU das aktuelle Volksbegehren „Rettet die Bienen“, denn es verleiht der dringend benötigen Agrarwende neuen Schwung. Wir sind dabei stets offen für den Dialog. Denn trotz – oder gerade wegen – der teilweise heftigen Widerstände mancher Landwirtinnen und Landwirte ist es wichtig, dass wir miteinander statt übereinander reden. Ich glaube, das Volksbegehren ist eine große Chance für unser Land!

Viele Unterstützende sowie zahlreiche Kooperationspartner machen es möglich, ehrgeizige Naturschutzprojekte zu planen und umzusetzen. Vielen Dank dafür!

Wir wollen auch künftig so gut mit allen Menschen zusammenzuarbeiten, denen der Naturschutz am Herzen liegt. Ihre Meinung, Ihr Engagement und Ihre Hilfe sind für unsere Arbeit entscheidend. Wir handeln gemeinsam für Mensch und Natur!



Johannes Enssle
NABU-Landesvorsitzender

P.S.: Das vergangene Jahr war für uns erfolgreich. Was wir hier und heute tun und wie sie mitmachen können, erfahren Sie in unserem Newsletter: www.NABU-BW.de/newsletter



Das „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ half Landwirtschaftsbetrieben, besonders sensible Flächen zu bewirtschaften.





Wie klappt Rebhuhnschutz und welche Wildpflanzen eignen sich für Biogasanlagen? Zwei Projekte lieferten Antworten.



„Wir haben auch im Jahr 2018 gezeigt, dass es anders geht. Dass der Abwärtstrend beim Rebhuhn nicht weitergehen muss. Dass Wildpflanzen saubere Energie liefern. Und dass eine naturverträgliche Landwirtschaft ohne Pestizide auskommen kann. Miteinander statt übereinander zu reden, ist die Basis für eine gelungene Kooperation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz.“

Jochen Goedecke
Referent für Landwirtschaft
Telefon: 0711.966 72-25
Jochen.Goedecke@NABU-BW.de

Projekte gefördert durch:

Naturschutz im Dialog mit Landwirtschaft und Politik stärken

Drei Projekte setzen auf Kooperation im Agrarnaturschutz

Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz
Das erfolgreiche Diskussionsformat „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ ging 2018 in die zweite Runde. Gefördert durch das Landesumweltministerium liegt der Fokus nun auf der Bewirtschaftung verschiedener Schutzgebietskulissen. Das Ziel: Landwirtinnen und Landwirten Hilfestellungen für die Bewirtschaftung besonders sensibler Flächen zu bieten. Dazu gehören unter anderem europaweit geschützte FFH-Mähwiesen, Brutgebiete bedrohter Feldvögel und Strukturen innerhalb des Biotopverbunds. Im Folgeprojekt finden nun außerdem bis zu drei Veranstaltungen in einem Landkreis statt. So konnten Vertreterinnen und Vertreter aus Landwirtschaft, Naturschutz und Verwaltung tiefergehend diskutieren und gemeinsam an Lösungen arbeiten.

www.NABU-BW.de/Dialogforumlawi

Rebhuhnschutz im Landkreis Tübingen – 16 neue Reviere!
Ziel des Kooperationsprojektes war es, die Bestände des vom Aussterben bedrohten Rebhuhns im Landkreis Tübingen zu stabilisieren und auszubreiten. Dort erarbeitete der NABU gemeinsam mit der Initiative Artenvielfalt Neckartal fachliche Grundlagen für den Rebhuhnschutz. Unterstützt durch das Förderprogramm PLENUM und gemeinsam mit VIELFALT e. V. sowie dem Landratsamt Tübingen wurden landwirtschaftliche Betriebe und Kommunen beraten, um Schutzflächen für die Tiere zu schaffen. Blühende Brachen, Feldraine mit Altgras und Niederhecken sind Rückzugsorte, die das Rebhuhn dringend braucht. Rund 30 Hektar mehrjährige Blühbrachen und weitere Maßnahmen brachten erste Erfolge: Nach 34 besetzten Revieren im Vorjahr gab es 2018 einen Anstieg auf 50 Reviere. Ein erster Hoffnungsschimmer für die Feldhühner, deren Bestand im ehemaligen Verbreitungsschwerpunkt zwischen 1980 und 2015 um 87 Prozent eingebrochen war, weil es immer weniger Lebensräume und Insekten zum Fressen gibt.

www.NABU-Vogelschutzzentrum.de/Rebhuhn

Biodiversität für Biogasanlagen – naturverträgliche Alternativen zum Maisanbau
Insekten brauchen Blühpflanzen – doch diese werden auf von Mais und Getreide dominierten Ackerflächen immer seltener. Im NABU-Projekt „Biodiversität für Biogasanla-





Auch Schwalben leiden unter dem Insektensterben durch Pestizide. Lichtblicke sind schwalbenfreundliche Bauernhöfe.



Wie viele Pestizide landen auf unseren Feldern? Der NABU stellte den ersten Pestizidbericht Baden-Württembergs auf einer Landespressekonferenz vor.

gen“ erprobten drei Landwirtschaftsbetriebe für 18 Monate den Anbau von blühenden, mehrjährigen Energielieferanten. Gefördert wurde das Projekt von der Stiftung Naturschutzfonds aus zweckgebundenen Erträgen der Glücksspirale. Die Ergebnisse: Wildpflanzen wie Flockenblume, Eibisch und Wilde Malve lassen sich gut in der Biogasanlage vergären. Sie gedeihen nach der Aussaat ohne Pflanzenschutzmittel und mit wenig Dünger. Weniger Arbeitsgänge auf dem Acker und ganzjährige Bodenbedeckung schonen und schützen den Boden. Ihre Standzeit von bis zu fünf Jahren lohnt sich auch finanziell, besonders beim Anbau auf Grenzertragsstandorten. Wildpflanzenäcker werden so zu Rettungsinseln für Insekten, Vögel und Niederwild.

www.NABU-BW.de/Biogas

NABU bringt ersten Pestizidbericht Baden-Württembergs heraus

Um die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft zu erhalten, braucht es großflächige Veränderungen – allen voran die Reduktion chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel. Der NABU legte 2018 den ersten Pestizidbericht für das Land Baden-Württemberg vor und fordert eine Halbierung der ausgebrachten Menge bis 2025. Die Untersuchung basiert auf Erhebungen eines Instituts des Bundeslandwirtschaftsministeriums. Hochgerechnet landen laut Studie jährlich 2.300 Tonnen Herbizide, Fungizide und Insektizide auf den Feldern im Südwesten. Der NABU fordert, dass genaue Daten in einem Monitoring erhoben werden, um als Basis für die angekündigte Pestizidreduktionsstrategie des Landes zu dienen. Weitere notwendige Maßnahmen: Pflanzenschutzmittel in ökologisch sensiblen Gebieten einschränken oder verbieten, landwirtschaftliche Betriebe vor der Ausbringung verpflichtend beraten, mehr Ökolandbau sowie eine massive Pestizidreduktion auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen des Landes.

www.NABU-BW.de/Pestizidbericht

Schwalbenfreundliche Bauernhöfe gesucht: Rudi Apel zeichnet Haupt- und Landgestüt Marbach aus

Rauchschwalben haben einen schweren Stand: Es gibt immer weniger Ställe und damit weniger Mücken. Aber vor allem der Einsatz von Pestiziden reduziert die Insektenvielfalt und damit die Nahrungsgrundlage der Mehl- und Rauchschwalben. Doch es gibt Lichtblicke, wie in Marbach. Am Haupt- und Landgestüt brüten jedes Jahr mehrere Dutzend Schwalbenpaare, dank selbst gebauter Nester und Nisthilfen. Dieses Engagement würdigte Rudi Apel im März mit der Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“. Seit 2010 verlieh er mehr als 1.000 Plaketten.

www.NABU-BW.de/Schwalbenfreundliches-haus



„Die Schwalben sollen mit unserer Hilfe wieder in ganz Baden-Württemberg willkommen sein. Ich besuche engagierte Schwalbenschützerinnen und -schützer im Ländle und merke, dass viele Privatpersonen, Landwirtinnen und Landwirte etwas für die flinken Flugkünstler tun.“

Rudi Apel
NABU-Koordinator für Schwalbenschutz
Telefon: 0775.471-39
NABU.Goerwihl@T-online.de



Wie geht naturnahes Gärtnern? Im Projekt „Blühende Gärten“ finden Beratungstermine, Vorträge und Workshops statt.





Beim Vernetzungstreffen tauschten sich die „Natur nah dran“-Kommunen aus. Insekten nehmen die naturnahen Blühflächen gut an.

Blühende Gemeinden und Gärten

Biologische Vielfalt ganz nah



„Das Artensterben ist traurige Realität, aber die gute Nachricht ist: jede und jeder kann im eigenen Garten oder auf dem Balkon etwas dagegen tun. Höchste Zeit, loszulegen!“

Anna Sesterhenn
Projektleiterin „Blühende Gärten“
Telefon: 0711.966 72-29
Anna.Sesterhenn@NABU-BW.de

Projekte gefördert durch:

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Nachhaltig handeln
Baden-Württemberg

Blühende Gärten – damit es summt und brummt!

Das Projekt „Blühende Gärten – damit es summt und brummt!“ startete im April 2018. Praxisnahe und leicht verständliche Gartentipps sollen Lust darauf machen, private Flächen im Siedlungsraum naturnah umzugestalten und so die Artenvielfalt zu fördern. Über 2.000 Personen bewarben sich für eine individuelle Gartenberatung im Frühjahr 2019, über die sich dann 50 glückliche Gewinnerinnen und Gewinner freuten. Der NABU verteilte außerdem 250.000 Samentütchen mit regionalem, zertifiziertem Saatgut an Gartenineressierte. Auch Vereine, Unternehmen und Kirchengemeinden bewarben sich für eine von 50 weiteren Beratungen zur naturnahen Umgestaltung ihrer Außenflächen. Am NABU-Gartentelefon beantwortete NABU-Experte Thomas Höfer Fragen zum naturnahen Gärtnern: Was muss ich beim Anlegen einer Blumenwiese beachten und welches Wildbienenhotel eignet sich an welchem Standort?

www.BlühendeGärten.de

Natur nah dran – erstmals 13 Kommunen gefördert

Mit Wildblumenwiesen und blühenden Straßenrändern gegen das Insektensterben: Das Projekt „Natur nah dran“ unterstützt Städte und Gemeinden, die einen Teil ihrer Grünflächen in artenreiche Blühflächen umwandeln wollen. Über 60 Kommunen bewarben sich 2018 – auch im dritten Projektjahr blieb das Interesse sehr groß. Wegen der bisherigen Erfolge wurden erstmals 13, statt wie bisher zehn, Kommunen pro Jahr gefördert. Auch die bereits geförderten Kommunen wurden weiter betreut – so fand beispielsweise ein praxisnaher Workshop zur Pflege der Flächen im zweiten Jahr statt. Im Oktober gab es für die Städte und Gemeinden aus den ersten beiden Jahrgängen ein Vernetzungstreffen. Johannes Enssle, Landesvorsitzender des NABU, und Umwelt-Staatssekretär Dr. Andre Baumann verliehen dabei eine Urkunde. Das Projektteam stellte zudem eine Broschüre mit Erfahrungen aus der bisherigen Laufzeit vor und präsentierte einen kurzen Filmclip mit Wildblumen und -stauden in voller Blüte.

www.Naturnahdran.de





Die NABU-Gruppen setzen sich in vielen Kommunen für „Natur nah dran“ ein, damit Insekten wieder mehr nektar- und pollenreiche Pflanzen in Siedlungen finden.





NABU-Aktive aus Freiburg verwandelten eine intensiv genutzte Weinbergfläche in ein Paradies für seltene und bedrohte Wildbienen.

Ehrenamtliche unterstützen Projekte und pflegen Flächen

Die ehrenamtlich Aktiven der rund 250 NABU-Gruppen in Baden-Württemberg sind das Rückgrat unserer Arbeit. Sie unterstützen die Projekte des Landesverbandes und schaffen auf eigenen Flächen artenreiche Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Das zeigt auch ihr Engagement für die Blütenvielfalt, gegen das Insektensterben. Es steht stellvertretend für die rund 250.000 Arbeitsstunden, die unsere Ehrenamtlichen jährlich leisten.

Natur nah dran

In vielen „Natur nah dran“-Kommunen sorgen die NABU-Gruppen dafür, dass unser Projekt vor Ort gelingt. Sie pflegen zum Teil engen Kontakt zur Verwaltung und tragen dazu bei, die Bevölkerung für die Wildblumenflächen und ihre manchmal etwas ungewohnte, „wilde Optik“ zu begeistern. Der NABU Bretten dokumentierte zum Beispiel im ersten Jahr, welche Wildpflanzen-Arten auf einer der zentralen Flächen blühten und warb dafür, weitere Flächen umzugestalten. Der NABU Ravensburg begleitete das Projekt in engem Austausch mit der Stadt und schrieb früh Leserbriefe, um für Wildstauden und -blumen zu werben. Der NABU Köngen-Wendlingen nahm an Workshops teil, organisierte Vortragsabende zu naturnahem Grün und half, das Vernetzungstreffen der Projektpartner im Oktober 2018 vorzubereiten. Der NABU Ludwigsburg finanzierte Umgestaltungsmaßnahmen im Wert von 5.000 Euro, um weitere naturnahe Blühflächen anzulegen.

Wildbienen-Lehrgarten am Tuniberg

Der Arbeitskreis Wildbienen des NABU Freiburg verwandelte ein wenig ertragreiches Gelände mit Intensivobstanbau in ein Paradies für seltene und bedrohte Wildbienen. Mehr als 600 Arbeitsstunden steckten sie in den 2.000 Quadratmeter großen Lehrgarten am Tuniberg. Die Aktiven legten eine artenreiche Magerwiese mit blühenden Böschungen und Hochbeeten an. Rund 80 Wildbienenarten wiesen Forschende der Universität Freiburg bereits nach. Die NABU-Aktiven erwarten in den nächsten Jahren noch mehr. Blauschwarze Holzbiene, Blutweiderich-Langhornbiene oder Senf-Blauschillersandbiene finden hier genau die nektar- und pollenreichen Pflanzen, die sie vielerorts vermissen. Die NABU-Aktiven richteten außerdem Nistplätze aus Löss und Sand, Totholzhaufen oder Stauden mit hohlen Stängeln ein. Besuchende erfahren bei Führungen und auf Infotafeln, wie sie ihren Garten oder Balkon mit Wildblumen und Küchenkräutern für Wildbienen attraktiv machen. Für dieses Engagement verlieh Umweltminister Franz Untersteller den Landesnaturschutzpreis 2018.

www.NABU-Freiburg.de/Projekte/AK-Wildbienen



„Was die NABU-Aktiven aus den Gruppen leisten, beeindruckt mich immer wieder aufs Neue. Im Projekt ‚Natur nah dran‘ pflegen sie zum Beispiel oft den Kontakt zu Verwaltung und Bevölkerung. Das Summen und Brummen am Tuniberg beweist, was der NABU Freiburg hier für die Wildbienen geleistet hat. Ich bedanke mich herzlich bei allen NABU-Gruppen, die täglich anpacken, um Insekten zu helfen.“

Martin Klatt
Projektleiter „Natur nah dran“
Telefon: 0711.966 72-18
Martin.Klatt@NABU-BW.de

Lust auf Engagement beim NABU?
www.NABU-BW.de/Adressen

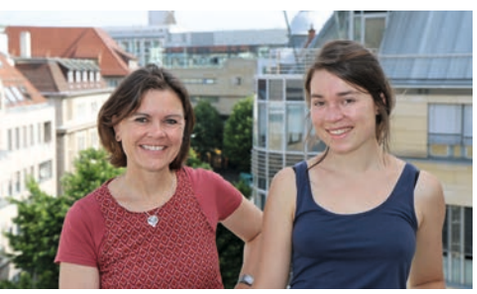


Photovoltaik-Anlagen auf Freiflächen beschäftigten viele Menschen und das „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“.





NABU und BUND boten Exkursionen zu Freileitungen an, erarbeiteten Kriterien für zuverlässige Artenschutzgutachten und luden Nachwuchs-Forschende zum „Science Slam“.



Naturverträgliche Energiewende

Klimawandel macht Erneuerbare Energien unverzichtbar

„Der Hitzesommer machte vielen Tieren, Pflanzen und Ökosystemen zu schaffen. Mit dem Klimawandel werden lange Hitzewellen oder Starkregen häufiger. Sie bedrohen bis zu 30 Prozent aller bei uns heimischen Arten. Die Energiewende ist deshalb unverzichtbar. Mit dem Dialogforum helfen wir, dass sie naturverträglich und konfliktfrei gelingt.“

Linda Lentzen
NABU-Projektleiterin Verteilnetze
Telefon: 0711.966 72-26
Linda.Lentzen@NABU-BW.de

Andrea Molkenthin-Kessler
NABU-Projektleiterin Erneuerbare Energien
Telefon: 0711.966 72-42
Andrea.Molkenthin-Kessler@NABU-BW.de

Projekt gefördert durch:

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Dialogforum verlängert

Hitzesommer, Klimaproteste – Wetter und Menschen verdeutlichten 2018, dass der Klimawandel Wirklichkeit und die Energiewende notwendig ist. Damit letztere naturverträglich gelingt, wurde das „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ von NABU und BUND um drei Jahre verlängert. Wie lassen sich Windkraft- und Photovoltaik-Anlagen sowie Stromnetze ausbauen, ohne dass geschützte Arten gefährdet werden? Die Projektmitarbeiterinnen zeigten Lösungen auf und schlichteten Konflikte. Sie berieten Umweltgruppen, Kommunen und Betreiber von Anlagen und Netzen. Photovoltaik-Anlagen auf Freiflächen beschäftigten das Team verstärkt, seit das Land den Bau auf Äckern und Grünflächen erlaubte. Wie sich die Bevölkerung beim geplanten Netzausbau in den Landkreisen Hohenlohe und Schwäbisch Hall beteiligen kann, erläuterte ein Seminar. Beim schnell ausverkauften „Science Slam“ präsentierten junge Forschende unterhaltsam und kreativ ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Energie und Klimawandel.

Artenschutzgutachten verbessern

Damit Windenergieanlagen geschützte Arten wie den Rotmilan nicht bedrohen, sind zuverlässige Gutachten vor Baubeginn unerlässlich. Der „Gutachtencheck“ von NABU, BUND und Landesnaturschutzverband zeigte allerdings, dass Vögel und Fledermäuse nicht in allen Fällen so kartiert werden, wie es die Landesanstalt für Umwelt empfiehlt. Auch Beobachtungsdaten von Naturschutz-Aktiven werden häufig nicht oder nur unzureichend berücksichtigt. Die drei Verbände entwickelten deshalb einen Kriterienkatalog für zuverlässige und transparente Gutachten, gemeinsam mit dem Bundesverband Windenergie und dem Berufsverband Landschaftsökologie Baden-Württemberg, welche die Windenergiebranche sowie Gutachterinnen und Gutachter vertreten. Alle Beteiligten wollen sich künftig auf diese Kriterien verpflichten, bevor Gutachten beauftragt werden. Damit gebaute Windräder sich drehen, Greifvögel ungestört brüten und die Bevölkerung den Genehmigungsverfahren vertraut.

www.Dialogforum-Energie-Natur.de





Der NABU erhält und schafft Lebensräume in den Biosphärengebieten. Davon profitieren Rotmilane oder Insekten wie der Kleine Fuchs.



In der Saalbachniederung brütete 2018 erstmals der stark bedrohte Kiebitz – dank des Hotspot-Projektes „Lebensader Oberrhein“ und dem NABU Hambrücken.

Am Oberrhein, im Schwarzwald, auf der Alb: NABU schafft Rückzugsräume für Tiere, Pflanzen & Menschen

Kiebitz & Ziegenmelker zurück am Oberrhein

Der Kiebitz brütete 2018 erstmals in der Saalbachniederung. Das ist ein toller Erfolg für das Hotspot-Projekt „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ und den NABU Hambrücken, der hier seit über 30 Jahren Lebensräume für Zugvögel schafft. Die drei Küken des Watvogelpaars fanden Würmer sowie Insekten in den flachen Gewässern, die im Rahmen des Projekts entstanden. Der erste Ruf eines Ziegenmelker-Männchens in den Sandlebensräumen im Hirschacker bei Schwetzingen lässt auf ähnliches Glück hoffen: Folgt ein Weibchen dem Gesang, bieten die offenen Sandflächen und lichten Kiefernwälder optimale Brutbedingungen. Auch die einst verschwundene Heidelerche sang das dritte Jahr in Folge im Hirschacker. Diese in Baden-Württemberg bedrohten Vogelarten profitieren davon, dass der NABU gemeinsam mit dem Forst im Rahmen des durch Bund und Land geförderten Projekts Bäume gefällt hatte.

www.Lebensader-Oberrhein.de

Greifvogelmonitoring im Biosphärengebiet Schwarzwald

NABU-Aktive, Forstbehörden und Ehrenamtliche wiesen 35 Rotmilan-Reviere nach, im Projekt „Erfassung der Horstbäume und Rastplätze des Rotmilans im Biosphärengebiet Schwarzwald“. Der NABU setzt sich nun mit den Projektpartnern dafür ein, in diesen Gebieten weitere Ruhezonen einzurichten und Baumgruppen zu erhalten. Ehrenamtliche beobachten Horste und Rastplätze, um Schutzmaßnahmen weiterzuentwickeln. Das hilft auch den 14 anderen Greifvogelarten, die im Projektgebiet nachgewiesen wurden.

Kirchen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Das Gemeinschaftsprojekt „Kirchen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb – Entwicklungsräume für Mensch und Natur“ endete im Herbst 2018. NABU, Evangelische Landeskirche und Biosphärengebiet Schwäbische Alb unterstützten sechs Modell-Kirchengemeinden bei der naturnahen Umgestaltung ihrer Pfarrgärten. Ihre Tipps und Erfahrungen gibt es in der Broschüre „Gemeinsam Schöpfung bewahren“ zum Nachlesen: Welche Frühblüher eignen sich, wo hängt ein Nistkasten gut und wie entwickeln Konfirmandengruppen Spaß am Naturschutz?

www.NABU-BW.de/Hotspots



„Kiebitze brüten am Oberrhein, Rotmilane erholen sich im Schwarzwald und Pfarrgärten erblühen auf der Schwäbischen Alb – dank unserer Projekte in den Hotspots der Biologischen Vielfalt. In einem dicht besiedelten Bundesland wie unserem sind solche Rückzugsräume für gefährdete oder bedrohte Tiere und Pflanzen kostbare Juwelen, die wir mit unseren Partnern erhalten.“

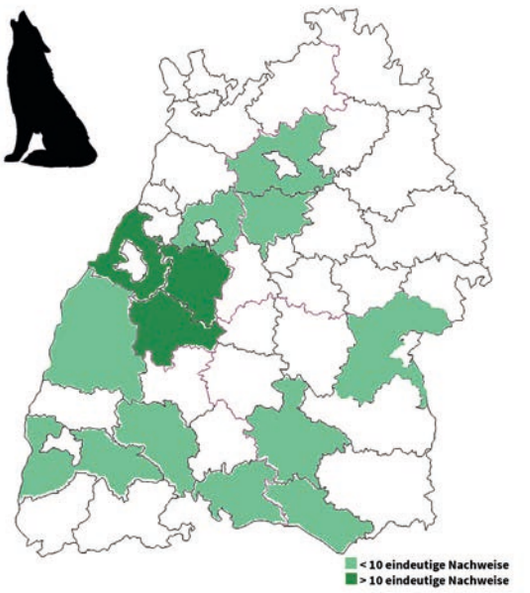
Ingrid Eberhardt-Schad
Teamleiterin Naturschutz und Referentin Großschutzgebiete
Telefon: 0711.966 72-17
Ingrid.Eberhardt-Schad@NABU-BW.de

Projekte gefördert durch:

leben.natur.vielfalt das Bundesprogramm
BfN Bundesamt für Naturschutz
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
HESSEN
Baden-Württemberg Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
RheinlandPfalz Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten
Biosphärengebiet Schwäbische Alb
Biosphärengebiet Schwarzwald



Wie setzen Schäfereien in Baden-Württemberg Elektronetze und Herdenschutzhunde erfolgreich ein? NABU und LSV testen das im Herdenschutzprojekt.



Sechs Wölfe wurden bis Ende 2018 in Baden-Württemberg nachgewiesen. Drei davon sind tot, zwei unbekannt verblieben, einer wohnt im Schwarzwald.

Herdenschutz für den Südwesten

Wolf, Weidetiere, Wacholderheiden schützen



„Seit Mai 2018 lebt der erste Wolf dauerhaft im Südwesten – ein toller Erfolg für den Schutz des einst ausgerotteten Tieres. In unserem Herdenschutzprojekt finden wir gemeinsam mit dem LSV und Schäfereien heraus, wie wir die Weidetierhaltung im Südwesten zukunftssicher machen. Unser Ziel: Ein konfliktarmes Nebeneinander von Wolf und Weidetieren."

Frank Lamprecht
Referent Wildtiermanagement, Projektleiter „Herdenschutz in der Praxis"
Telefon: 0711.966 72-57
Frank.Lamprecht@NABU-BW.de

Projekt gefördert durch:
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Sesshafter Wolf im Nordschwarzwald

Seit Mai 2018 ist es offiziell: Ein Wolf hat sich dauerhaft im Nordschwarzwald niedergelassen. Das erwachsene Männchen wanderte über 500 Kilometer aus dem niedersächsischen Schneverdinger Rudel zu uns. Das Landesumweltministerium wies daraufhin die knapp 4.000 Quadratkilometer große „Förderkulisse Wolfsprävention" aus. Weidetierhalterinnen und -halter bekommen dort 90 Prozent der Kosten für Elektrozäune sowie Ausbildung und Unterhalt von Herdenschutzhunden erstattet. Der NABU steuert seine praktischen Erfahrungen bei, wie Herdenschutz bei uns im Südwesten gelingt – damit Wölfe sich von Weidetieren fernhalten und die Bevölkerung das streng geschützte Tier akzeptiert.

www.NABU-BW.de/Wolf

Herdenschutzprojekt

Weidetiere pflegen schwer zugängliche Flächen und sichern so die Artenvielfalt. Herdenschutzmaßnahmen sorgen dafür, dass dies auch nach der Rückkehr des Wolfes so bleibt. Der NABU testet im gemeinsamen Projekt mit dem Landesschafzuchtverband (LSV), wie diese in Baden-Württemberg funktionieren. Die Verbände entwickelten mit Schäfereien und Zaunherstellern Elektronetze, die besonders leicht sind, auch an steilen Hängen gut stehen bleiben und die Spannung zuverlässig halten. Halter von Herdenschutzhunden tauschten bei einem Projekttreffen Erfahrungen aus. NABU und LSV besuchten außerdem Betriebe und Fachleute in anderen Ländern, um vielversprechende Lösungen anschließend einem Praxistest in Baden-Württemberg zu unterziehen. Dazu gehören auch technische Hilfsmittel wie Halsbänder mit GPS-Sendern.

www.NABU-BW.de/Herdenschutz

Ausgleichsfonds Wolf verlängert

Wenn ein Wolf erwiesenermaßen doch einmal ein Nutztier reißt, müssen Tierhaltende schnell und unbürokratisch entschädigt werden. Dafür sorgt der „Ausgleichsfonds Wolf", den fünf Umweltverbände tragen. NABU, BUND, Landesnaturschutzverband, EuroNatur und Ökologischer Jagdverband steuerten gemeinsam 10.000 Euro bei. Das Land erstattet diese Kosten künftig nachträglich zu 90 Prozent, die Verbände übernehmen 10 Prozent.





Das Projekt „Naturtrainer“ brachte Menschen im Ruhestand mit Kindergartenkindern zusammen. Die Landtagsabgeordneten Daniel Born und Sabine Wölfle besuchten das NAJU-Indianerlager.



Inga Fink (2. v.l.) vertrat die Interessen der Jugend bei der UN-Biodiversitätskonferenz in Ägypten.

Jugend für die Artenvielfalt

NAJU bringt Generationen in Deutschland und weltweit zusammen

Jugenddelegierte bei UN-Konferenz

Wenn weltweit immer mehr Arten aussterben, muss das vor allem die Jugend von heute später ausbaden. Inga Fink aus dem Landesvorstand der Naturschutzjugend (NAJU) reiste deshalb als Delegierte zur UN-Konferenz für Biologische Vielfalt nach Ägypten. Dort lernte sie, wie Delegierte unterschiedlichster Länder ihre Entscheidungen treffen. Und dass es Verhandlungsgeschick und Durchhaltevermögen braucht, um sich dabei durchzusetzen. Inga tauschte sich mit Entscheidungsträgern aus der ganzen Welt aus. Manche Staaten bezogen sich später auf Stellungnahmen der Jugenddelegierten. Verbesserungsvorschläge fielen ihr ebenfalls ein: Besonders das Veranstaltungsmanagement könnte inklusiver und nachhaltiger sein. Inga war eine von insgesamt sechs Jugenddelegierten, die der NAJU-Bundesverband zur UN-Konferenz entsandte.

„Naturtrainer“-Projekt ausgezeichnet

Das generationenübergreifende Projekt „Ausbildung zum Naturtrainer“ von NAJU Baden-Württemberg und den NABU-Landesverbänden Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen ist seit 2018 ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Naturtrainer sind Menschen im Ruhestand, die Kindergartenkindern die Natur zeigen und sie für ihre Umwelt begeistern. In Baden-Württemberg wird das Projekt im Rahmen des Programms „Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft“ der Baden-Württemberg Stiftung in Kooperation mit der Heidehof Stiftung gefördert.

Der Landtag macht Freizeit

Wie ticken junge Menschen, was beschäftigt Politikerinnen und Politiker? Um das gemeinsam herauszufinden, besuchen Landtagsabgeordnete jeden Sommer die Ferienfreizeiten verschiedener Jugendverbände. Daniel Born und Sabine Wölfle von der SPD schauten beim NAJU-Indianerstamm im Nordschwarzwald vorbei. Im Interview mit den Indianern der Lagerzeitung beantworteten sie Fragen, etwa zu Ehrenamt und Kinderwahlrecht. Auch Umwelt-Staatssekretär Dr. Andre Baumann nahm sich Zeit und besuchte die Bauernhoffreizeit der NAJU bei Loßburg. Eine NAJU-Delegation besuchte einige Wochen später den Landtag, um die Arbeit des Parlaments besser kennenzulernen.



„Wir müssen unseren Planeten über Ländergrenzen hinweg gemeinsam schützen – das ist mir bei der UN-Konferenz zur Biologischen Vielfalt noch klarer geworden. Das gelingt uns nur dann nachhaltig, wenn Jugendliche entscheidend mitwirken. Die NAJU bringt deshalb Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Generationen zusammen!“ Inga Fink

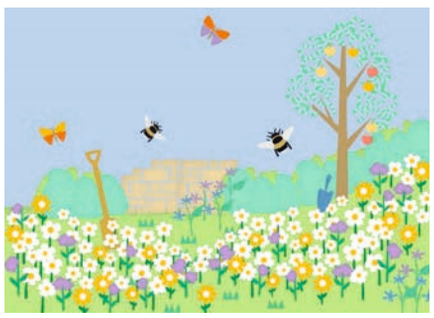
Kontakt:
Nico Teerenstra
NAJU-Landesgeschäftsführer
Telefon: 0711.469 092-58
Nico.Teerenstra@NAJU-BW.de
www.NAJU-BW.de

Projekte gefördert durch:

Umwelt Bundesamt
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
Baden-Württemberg Stiftung
Heidehof Stiftung



22. März 2018
Der NABU legt den ersten Pestizidbericht für Baden-Württemberg vor und fordert das Land auf, den Gifteinsatz bis 2025 zu halbieren.



22. Mai 2018
Das Projekt „Blühende Gärten – damit es summt und brummt“ startet zum Tag der biologischen Vielfalt. Praxistipps und Beratungen erleichtern die naturnahe Umgestaltung von Gärten.



27. August 2018
Wir sind 100.000 Mitglieder stark – als erster NABU-Landesverband überhaupt.

Der NABU-Landesverband im Jahr 2018

26. Februar
Rebhühner finden im Landkreis Tübingen wieder einfacher Nahrung und Deckung – dank mehrjähriger Blühbrachen und speziell gepflegter Niederhecken. Wie diese Schutzmaßnahmen gestaltet werden, erläutert das vorgestellte Pflegekonzept, das im NABU-Rebhuhnschutzprojekt entstand.

21. April
Bei der NABU-Frühjahrskonferenz beschäftigen sich die NABU-Aktiven mit der Rückkehr des Wolfs nach Baden-Württemberg. Wenige Tage später startet das neue Herdenschutzprojekt von NABU und Landesschafzuchtverband. Die Verbände entwickeln mit Schäfereibetrieben und Zaun-Herstellern Elektrozäune weiter, sammeln noch mehr Erfahrungen mit Herdenschutzhunden und testen technische Maßnahmen wie GPS-Halsbänder.

24. April
Das Projekt „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ geht in die zweite Runde und berät Landwirtinnen und Landwirte, vor allem bei der Bewirtschaftung besonders sensibler Flächen. Dazu zählen europaweit geschützte Mähwiesen und Brutgebiete bedrohter Vögel.

2. Mai
Drei Landwirtschaftsbetriebe säen im Rahmen des Projekts „Biodiversität für Biogasanlagen“ Wildpflanzenmischungen aus. Bald stehen auf ihren Feldern Malven, Flockenblumen und weitere Wildkräuter. Sie gedeihen ohne Pestizide, schonen den Boden und lassen sich problemlos in der Biogasanlage vergären.

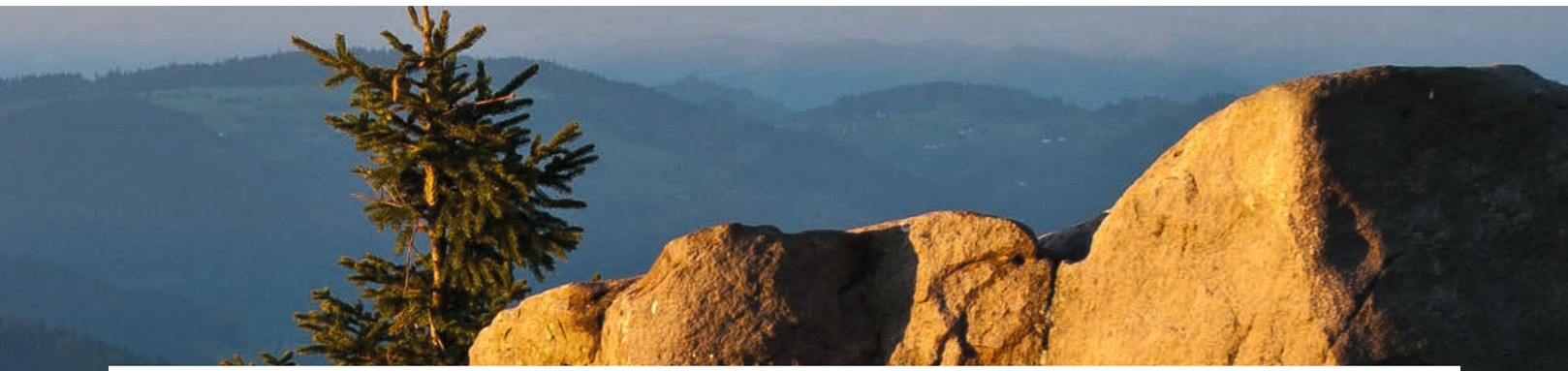
30. Juni bis 1. Juli
Zum dritten Mal bilden sich rund 80 Ehrenamtliche bei der „NABU-Sommerakademie“ in Bad Boll weiter. In vier Workshops lernen sie noch mehr über Pflanzen- und Vogelkunde, Artenvielfalt in der Landwirtschaft und Insekten.

1. Juli
Bezirksgeschäftsstellen-Leiterin Annette da Luz Correia betreut ab sofort NABU-Gruppen in den Kreisen Heilbronn und Hohenlohe.

3. bis 12. August
Naturbegeisterte zählen, was zählt – bei der zweiten Runde der neuen Mitmachaktion „NABU-Insektensommer“. Mit Hilfe einer App bestimmen Ehrenamtliche Bienen, Schmetterlinge oder Käfer. Und tragen ihre Sichtungen direkt in eine bundesweite Datenbank ein.

25. September
Die Mitarbeitenden des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen lassen einen jungen Würgfalken wieder fliegen. Der wilde Patient kam Ende August mit nur 405 Gramm Körpergewicht zur Pflege. Beim Abschied wog er fast das Doppelte. Ein Peilsender zeichnete seinen Flug bis in die französischen Cevennen auf und lieferte wichtige Daten für die internationale Forschung.

20. Oktober
Ausgezeichnet: „Kirchen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb – Entwicklungsräume für Mensch und Natur“ ist ab sofort offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Sechs Modell-Kirchengemeinden im Biosphärengebiet





13. Oktober
Geschafft: Das neue NABU-Bodenseezentrum eröffnet nach knapp einjähriger Bauzeit.



April bis September
Der Hitzesommer macht Tieren, Pflanzen und Ökosystemen zu schaffen. Feder- und Bodensee haben so wenig Wasser wie selten zuvor, die Teams der dortigen NABU-Naturschutzzentren sorgen sich um Wasservögel und Sumpfpflanzen.



18. Juli
Der stark bedrohte Kiebitz brütet in der Saalbachniederung bei Bruchsal drei Küken aus. Das ist ein großer Erfolg unserer Aktiven im Projekt „Lebensader Oberrhein“ und des NABU Hambrücken.

Schwäbische Alb schafften um ihre Gebäude herum Lebensräume. Sie hängten Fledermauskästen auf und pflanzten Sträucher, Rosenbüsche oder Blumen.

9. November
Das „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ von NABU und BUND wird um drei weitere Jahre verlängert. Die Projektmitarbeiterinnen beraten Kommunen, Naturschutzgruppen und Anlagenbetreibende damit Konflikte frühzeitig geschlichtet, Windräder gebaut und Greifvögel geschützt werden.

17. bis 29. November
Inga Fink nimmt für die NAJU Baden-Württemberg an der Biodiversitätskonferenz der Vereinten Nationen in Ägypten teil. Die 25-Jährige war eine von insgesamt sechs Jugenddelegierten, die der NAJU-Bundesverband unter dem Motto „Voice for Biodiv“ zur UN-Konferenz entsandte.

18. November
Zur Halbzeit der Landesregierung stellt der NABU ein gemischtes Zeugnis aus. Grüne und CDU steckten erfreulicherweise mehr Geld in den Natur- und Artenschutz. Die Verkehrswende hingegen kam bisher nur im Schneckentempo voran.

24. November
„Hände weg vom Taubergießen – Kein Seilbahnrummel im Auenland!“ fordern die Delegierten der knapp 250 NABU-Gruppen in Baden-Württemberg auf der Landesvertreterversammlung. Mit Erfolg: Der Europapark Rust stellt wenige Tage später seine Pläne ein, eine Seilbahn durch das Naturschutzgebiet am Oberrhein zu bauen.

5. bis 8. Dezember
... wir fahren nach Berlin: 25 Ehrenamtliche des NABU-Landesverbands besuchen Bundesrat, Bundestag, das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie die Landesvertretung Baden-Württembergs. Sie lernen mehr darüber, wie Natur- und Umweltpolitik auf Bundesebene entsteht und verhandelt wird. Eingeladen hatte Volker Ratzmann, Staatssekretär und Bevollmächtigter des Landes Baden-Württemberg beim Bund.



NABU-Landesvorsitzender Johannes Enssle und Simone Rudloff vom NABU Dreisamtal begrüßten Susanne Rosenfelder (Mitte), unser 100.000stes Mitglied in Baden-Württemberg.





Rund 80 Ehrenamtliche lernten bei der „Sommerakademie“ noch mehr über Pflanzen, Vögel, Insekten und Landwirtschaft.



„Unser Landesverband entwickelt sich weiterhin prächtig: Mehr als 100.000 Mitglieder sind eine stolze Zahl. Vielen Dank an jedes einzelne NABU-Mitglied! Ich freue mich sehr, dass uns so viele Menschen vertrauen und unterstützen. Auf diesem Erfolg ruhen wir uns aber nicht aus. Wir werden weiterhin mehr Naturschutz von der Politik fordern. Und unsere Ehrenamtlichen auch künftig mit Weiterbildungen wie der NABU-Sommerakademie fördern.“

Volker Weiß
Teamleiter Verbandsentwicklung
Telefon: 0711.966 72-14
Volker.Weiss@NABU-BW.de

Wir sind 100.000!
Starke Basis, kompetente Aktive

100.000 Mitglieder – Bundesweiter Rekord

Der NABU Baden-Württemberg knackte im August 2018 die 100.000 Mitglieder-Marke – der bisherige Höhepunkt eines jahrelangen Wachstumskurses. Diese breite, größer werdende Basis zeigt: Immer mehr Menschen im Land wünschen sich mehr Natur- und Umweltschutz und unterstützen unsere politischen Forderungen. Ihre Mitgliedsbeiträge garantieren, dass wir unabhängig bleiben – und wenn nötig auch unbequem werden. Dank der vielen Ehrenamtlichen ist der NABU außerdem vor Ort fest verankert. Die Aktiven der rund 250 NABU-Gruppen setzen unsere Mission vor der eigenen Haustür um: Sie pflegen Streuobstwiesen, bringen Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse an und zeigen den Menschen in der Nachbarschaft, wie faszinierend die Natur ihrer Heimat ist. Der Wachstumskurs der vergangenen Jahre ist deshalb auch vor allem der Verdienst unserer Ehrenamtlichen, für den sich der Landesverband ganz herzlich bedankt.

Sommerakademie schult Ehrenamtliche

Bei der NABU-Sommerakademie verbrachten rund 80 Ehrenamtliche zum dritten Mal ein gemeinsames, sonniges Wochenende mit Gleichgesinnten, um sich fortzubilden. In Workshops mit Exkursionen lernten sie noch mehr über Pflanzen- und Vogelkunde oder Artenvielfalt in der Landwirtschaft. Die Teilnehmenden des Insekten-Workshops staunten beim nächtlichen Lichtfang, welche Nachtfalter Referent Herbert Fuchs mit einem Leuchtturm lockte. Der NABU wird die „Sommerakademie“ auch künftig mit der Evangelischen Akademie Bad Boll ausrichten – das war nach dem erneut großen Interesse der Ehrenamtlichen keine Frage.

www.NABU-BW.de/Sommerakademie

NABU-Bezirksverbände und -geschäftsstellen
In der Region für Mensch und Natur

Im NABU Baden-Württemberg gibt es derzeit sieben Bezirksgeschäftsstellen, vier davon sind an einen Bezirksverband angegliedert. Und es werden mehr: 2018 haben wir die neue Bezirksgeschäftsstelle Heilbronn-Hohenlohe eröffnet, 2019 die Bezirksgeschäftsstelle Mittlerer Oberrhein. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NABU-Geschäftsstellen sind Ansprechpersonen der Gruppen in ihrer Region. Außerdem bearbeiten sie eigenständig Projekte und kümmern sich um den Schutz der Natur vor Ort.

NABU-Bezirksverband Rhein-Neckar-Odenwald



Christiane Kranz
Kurpfalz Centrum 10
Römerstr. 2-4, 69181 Leimen
Tel. 06224.828 75 68
NABU_RNO@onlinehome.de | www.NABU-RNO.de

Zuständig für die Stadt- und Landkreise:
Heidelberg | Mannheim | Neckar-Odenwald | Rhein-Neckar

NABU-Bezirksgeschäftsstelle Heilbronn-Hohenlohe



Annette da Luz Correia
Lixstr. 10, 74072 Heilbronn
Tel. 0176.459 138 80
Annette.Correia@NABU-BW.de
www.NABU-Heilbronn-Hohenlohe.de

Zuständig für die Stadt- und Landkreise:
Heilbronn | Hohenlohe

NABU-Bezirksgeschäftsstelle Mittlerer Oberrhein



Martin Klatt
Rappenstr. 12, 76437 Rastatt
Tel. 07222.303 59
Martin.Klatt@NABU-BW.de

Zuständig für die Stadt- und Landkreise:
Rastatt | Karlsruhe | Baden-Baden

NABU-Bezirksgeschäftsstelle Gäu-Nordschwarzwald



Markus Pagel
Geschwister-Scholl-Straße 10
72160 Horb am Neckar
Tel. 07451.627 79 91
Bezirk-GN@NABU-BW.de | www.NABU-Bezirk-GN.de

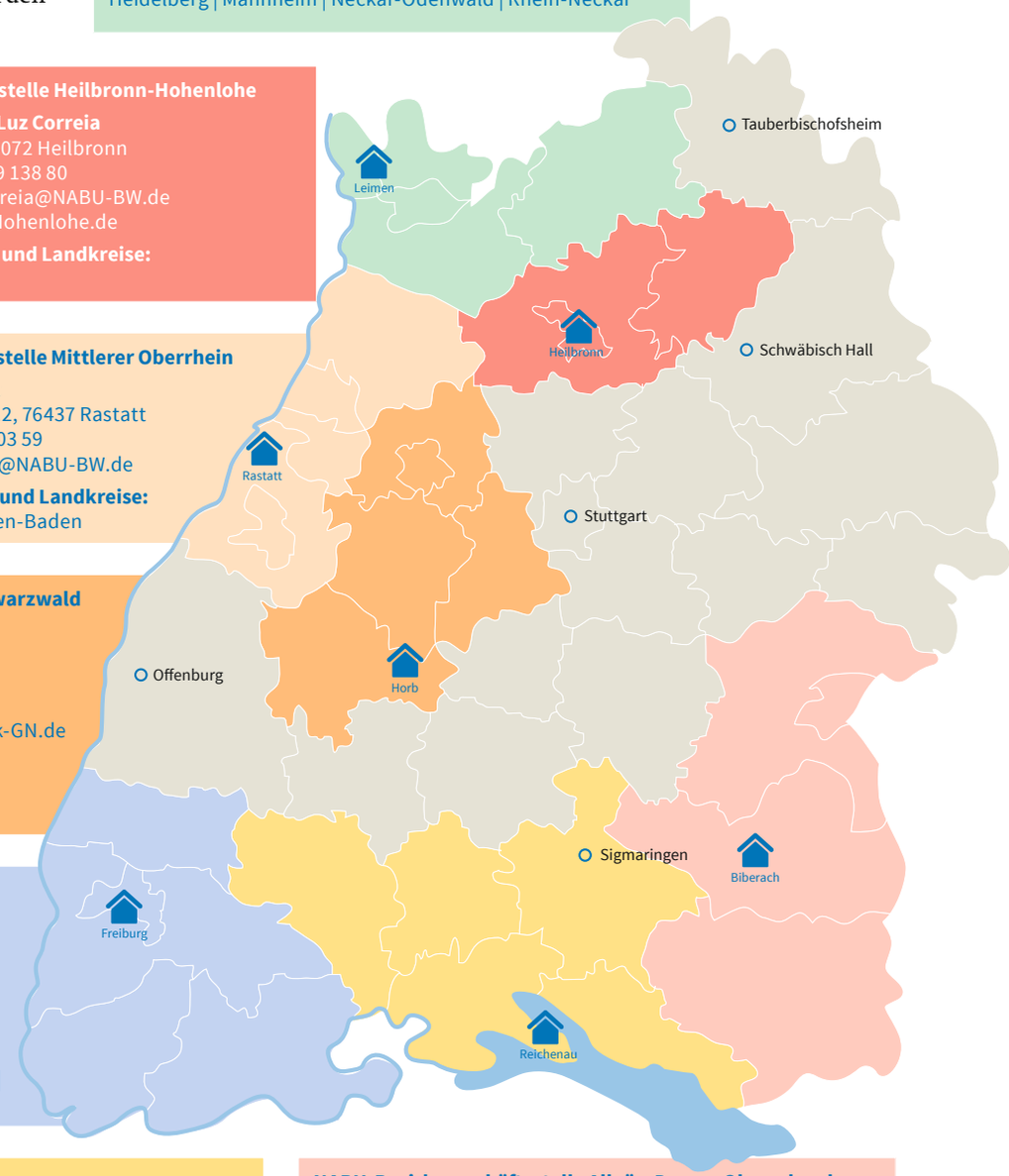
Zuständig für die Stadt- und Landkreise:
Böblingen | Calw | Enzkreis | Freudenstadt | Pforzheim

NABU-Bezirksverband Südbaden



Dr. Felix Bergmann
Rimsinger Weg 3, 79111 Freiburg
Tel. 0761.585 395 29
Suedbaden@NABU-BW.de
www.NABU-Suedbaden.de

Zuständig für die Stadt- und Landkreise:
Breisgau-Hochschwarzwald | Emmendingen | Freiburg | Lörrach | Waldshut



NABU-Bezirksverband Donau-Bodensee



Thomas Körner
Am Wollmatinger Ried 20, 78479 Reichenau
Tel. 07531.921 66 40
Thomas.Koerner@NABU-BW.de
www.NABU-BW.de/NABU-Bodensee

Zuständig für die Landkreise:
Bodenseekreis | Konstanz | Schwarzwald-Baar | Sigmaringen | Tuttlingen

NABU-Bezirksgeschäftsstelle Allgäu-Donau-Oberschwaben



Sabine Brandt
Haberhäuslestraße 14, 88400 Biberach
Tel. 0176.476 360 52
Sabine.Brandt@NABU-BW.de
www.NABU-Bezirk-ADO.de

Zuständig für die Stadt- und Landkreise:
Ulm | Alb-Donau | Biberach | Ravensburg



Das Projektteam freute sich riesig, dass das NABU-Bodenseezentrum pünktlich eröffnete.





Ein knappes Jahr lag zwischen Spatenstich und Zentrumseröffnung. Die bildstarke Ausstellung begleitet den Großen Brachvogel durch sein Jahr am Bodensee.



„Der Bau unseres NABU-Bodenseezentrums war ein echter Kraftakt. Viele starke Hände und kluge Köpfe haben mitgeholfen, dass die Haupt- und Ehrenamtlichen eine neue Heimat haben. Herzlichen Dank an alle, die uns beim Bauen und Planen unterstützt haben!“

Ingo Ammermann
Schatzmeister des NABU Baden-Württemberg
Ingo.Ammermann@NABU-BW.de

Neues NABU-Bodenseezentrum eröffnet

Größtes Bauvorhaben des Landesverbands

Der Bau des neuen NABU-Bodenseezentrums war das bisher größte Investitionsvorhaben des NABU-Landesverbands. Die neuen Gebäude standen fristgerecht, nach knapp einem Jahr Bauzeit. Möglich gemacht hat dies die jahrelange Planung des Projektteams sowie die Unterstützung zahlreicher Förderer und Partner.

Neue Heimat für Haupt- und Ehrenamt

Der NABU suchte nach einer neuen Heimat für die rund 50 Haupt- und Ehrenamtlichen am westlichen Bodensee, nachdem die Mietverträge der NABU-Zentren Wollmatinger Ried und Mettnau nicht verlängert wurden. Das NABU-Bodenseezentrum beherbergt nun die bisherigen Zentren sowie die Bezirksgeschäftsstelle Donau-Bodensee und bündelt so die Arbeit des NABU an einem Ort. Zwei Gebäude mit Tannenholzverkleidung und Vogelschutzglas bieten Platz für Büros, Werkstatt, Seminarraum und die Wohnung für Freiwillige.

Förderer und Unterstützer

Die Kommunen Reichenau und Konstanz stellten dem NABU das 1.864 Quadratmeter große Grundstück in Erbpacht zur Verfügung. Der Neubau kostete rund 3,5 Millionen Euro. Davon stammen rund zwei Drittel aus Eigenmitteln des NABU und seinen Untergliederungen, knapp 30 Prozent steuerte das Land Baden-Württemberg bei. Vier Prozent kamen durch Sach- und Geldspenden von Unternehmen und Privatpersonen zusammen. Darunter unter anderem die Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg, die Sedus Stoll und Stoll Vita Stiftung, Glaswerke Arnold und die Firma Meichle und Mohr. Das Architekturbüro Braun + Müller aus Konstanz plante das Gebäude.





Die Haupt- und Ehrenamtlichen des NABU im Landkreis Konstanz zählen Pflanzen und Vögel, pflegen 28 Schutzgebiete und bieten jährlich über 200 Führungen an.



Die Artenvielfalt am westlichen Bodensee ist von europaweiter Bedeutung. Alleine im Wollmatinger Ried gibt es beispielsweise 300 verschiedene Vogel- und 330 Schmetterlingsarten.

Ganzjähriges Programm

NABUs pflegen 28 Schutzgebiete und bieten mehr als 200 Führungen an

Der NABU betreut seit über 40 Jahren wertvolle Naturschutzgebiete am westlichen Bodensee im Auftrag des Landes Baden-Württemberg. Das neue NABU-Bodenseezentrum bündelt Naturschutz, Landschaftspflege und spannende Umwelterlebnisse.

NABU pflegt und betreut einzigartige Naturschätze

Die Haupt- und Ehrenamtlichen pflegen und betreuen 28 Naturschutzgebiete mit über 35 Quadratkilometern Fläche. Dazu gehören europaweit bedeutende Natura-2000-Gebiete wie das Wollmatinger Ried, die Halbinsel Mettnau und der erloschene Vulkan Hohentwiel. Die Naturbegeisterten zählen Pflanzen, Brut- und Wasservögel, um die Artenvielfalt zu erfassen. Sie reagieren mit passenden Schutzmaßnahmen auf Bestandsveränderungen und erhalten vielfältige Lebensräume für Tiere und Pflanzen mit unterschiedlichen Ansprüchen. Und davon gibt es viele: Alleine im Wollmatinger Ried finden sich 300 verschiedene Vogel- und 330 Schmetterlingsarten.

Ganzjährige Führungen & Ausstellung

Bei mehr als 200 Führungen jährlich entdecken Gruppen, Schulklassen, Vereine und Einzelpersonen das sonst für die Öffentlichkeit gesperrte Ried, die stillen Buchten und Baumriesen auf der Mettnau oder das Blumen- und Schmetterlings-Idyll des Hohentwiel. Ein Naturerlebnispfad lockt in das Gebiet Göldern, direkt hinter dem Zentrum. Eine bildstarke Dauerausstellung im Hauptgebäude begleitet den Großen Brachvogel durch das Jahr und zeigt, wie Tiere, Pflanzen und Menschen am westlichen Bodensee zusammenleben.

Besuchen Sie das NABU-Bodenseezentrum:

Am Wollmatinger Ried 20
78479 Reichenau
www.NABU-Bodenseezentrum.de



„Ich habe noch nie so viel über die Natur gelernt, wie in meinem Freiwilligenjahr. Im Frühjahr konnten wir die Früchte unserer Winterpflege beobachten, als wir Pflanzen und Brutvögel kartierten. Das macht mich glücklich – deshalb möchte ich im Naturschutz weiterarbeiten."

Ruth Schwaiger
Bundesfreiwilligendienst
im NABU-Bodenseezentrum

Kontakt zum NABU-Bodenseezentrum:
Tel. 07531.921 66-40
NABU@NABU-Bodenseezentrum.de



Die Torfböden des Federseemoors trockneten im Hitzesommer 2018 aus.





Die Mitarbeitenden des Vogelschutzzentrums pflegten einen Würgfalken und schulten Ehrenamtliche, die Brutvögel wie die Feldlerche kartierten.



„Als Freiwillige am NABU-Vogelschutzzentrum habe ich Sing- und Greifvögel gepflegt und geholfen, Brutvögel zu kartieren oder Horste für Fischadler anzubringen. Dabei habe ich viele Freundschaften geschlossen. Der gemeinsame Einsatz für die Natur schweißt zusammen."

Lilli Drengk
Bundesfreiwilligendienst
im NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Neues aus den NABU-Zentren

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Welche Brutvögel gibt es in Baden-Württemberg und wie entwickeln sich ihre Bestände? Um das herauszufinden, braucht es Beobachtungsdaten. Ehrenamtliche kartierten deshalb beim „Monitoring häufiger Brutvögel" 197 Probeflächen, 67 mehr als 2017. Das NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen koordiniert das Projekt im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt und schult die beteiligten Freiwilligen. Die Auswertung der Daten soll unter anderem zeigen, ob der Bestand der typischen Arten der Agrarlandschaft, Feldlerche, Goldammer und Feldsperling, weiter abnimmt. Diese Informationen sind wichtig, um passende Naturschutzmaßnahmen zu planen und umzusetzen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums pflegten 2018 rund 785 junge, geschwächte oder verletzte Vögel. Einer davon war ein junger Würgfalke, den sie von 405 auf 735 Gramm aufpäppelten, sodass er wieder stark genug zum Fliegen war. Bevor sie den Patienten entließen, bekam er einen Peilsender verpasst. Dieser dokumentierte die Flugroute des gefährdeten Falken: Über die Südwestalb, den südlichen Schwarzwald und Basel bis in die Cevennen, wo er vermutlich von einem Steinadler getötet wurde. Die Flugdaten und eine genetische Untersuchung der Knochenreste fließen in Forschungsprojekte in Frankreich und Österreich ein.

www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

NABU-Naturschutzzentrum Federsee

Der Federsee hatte mit dem heißesten und trockensten Sommer zu kämpfen, der in der Region je gemessen wurde. Fast alle Monate waren deutlich zu warm, gleichzeitig regnete es kaum. Der Federseespiegel sank dramatisch und weite Teile des Moores trockneten völlig aus – auch die in zwei Großprojekten wiedervernässten Flächen. Darunter litt nicht nur die Moorvegetation. Auch die historischen Pfahlbauten zersetzen sich im sonst von Wasser gesättigten Boden. Für die Zukunft ist es entscheidend, Gräben und Bäche dem Moor wieder zuzuleiten, damit die Wasserstände nicht nur von den Niederschlägen abhängen und sich wieder mehr Torf bilden kann. Damit speichert das Moor Kohlenstoff und hilft, den Klimawandel zu begrenzen. Den Leiter des Naturschutzzentrums, Jost Einstein, beunruhigen die Veränderungen, die er seit Jahren beobachtet: Extreme Dürre- und Starkregenphasen mehren sich auch am Federsee. Die Tier- und Pflanzenwelt wird mit diesen Extremen nur schwer fertig.

www.NABU-Federsee.de







Wildbienen finden immer weniger Nistplätze und Nahrung. Der NABU will das ändern und legt in zahlreichen Projekten Blühflächen an, die vielen Arten eine Heimat bieten. Mit einer Patenschaft können Sie uns dabei unterstützen – und bei einer Wildbienen-Exkursion Arten wie die Gelbbindige Furchenbiene entdecken.

NABU-Patenschaft für Wildbienen

Projekte gegen Insektensterben unterstützen

Bedrohte Brummer

Das Klima im Südwesten ist warm – eigentlich sind das gute Voraussetzungen für die rund 460 Wildbienenarten, die in Baden-Württemberg leben. Über die Hälfte davon sind trotzdem bedroht. Denn der Mensch nutzt die Böden immer intensiver für die Landwirtschaft und versiegelt riesige Flächen. Wildbienen finden deshalb nicht mehr genügend Nistplätze im Boden, Sand und Totholz. Außerdem sind das Nahrungsangebot und die -vielfalt für Wildbienen zu klein geworden, seit nektar- und pollenreiche Wildpflanzen vielerorts Mangelware sind.

NABU-Projekte gegen Insektensterben

Der NABU möchte diese besorgniserregende Entwicklung umkehren. In zahlreichen Projekten schaffen wir mit unseren Partnern artenreiche Blühflächen: Gemeinsam mit Landwirtinnen und Landwirten im „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“, mit Kommunen im Projekt „Natur nah dran“ oder mit Kirchen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Sie wollen uns dabei unterstützen? Dann werden Sie Wildbienen-Patin und -Pate oder verschenken Sie eine Patenschaft! Mit einem Betrag ab fünf Euro monatlich stellen Sie sicher, dass der NABU sich langfristig gegen das Insektensterben einsetzt und Wildbienen hilft. Zweimal im Jahr gibt die Wildbienen-Post Einblicke in Projekte und zeigt Fortschritte und Erfolge.

Wildbienen-Exkursion

Bei der Wildbienen-Exkursion für Patinnen und Paten führte die NABU Wildbienen-Fachbeauftragte Sabine Holmgeirsson durch das idyllische Heckengäu bei Weil der Stadt. Das herrliche Sommerwetter überdeckte nicht die Schwierigkeiten, in denen Wildbienen stecken: Die meisten Hecken waren verblüht, die Wiesen gemäht – da blieben wenige Flächen, auf denen die wilden Brummer nisten oder futtern können. Nicht leichter machen es die vielen Honigbienen, die mit den Wildbienen um Nektar und Pollen konkurrieren. Die ungemähten Flächen der lokalen NABU-Gruppe erwiesen sich als Rettungsinsel: Hier finden Wildbienen, Schmetterlinge und Käfer noch Lebensraum und Nahrung. Für gute Stimmung sorgte auch die Wildbiene des Jahres. Mit geübtem Blick entdeckte die NABU-Expertin die Gelbbindige Furchenbiene, die sich von den Teilnehmenden aus der Nähe bestaunen ließ.

www.NABU-BW.de/Patenschaften



„Wildbienen sind faszinierende kleine Lebewesen, ihre Bestäubungsleistung ist auch für uns Menschen unerlässlich. Dank unserer Wildbienen-Patinnen und -Paten kann der NABU Maßnahmen zu ihrem Schutz weiter vorantreiben.“

Nina Wochner
Referentin für Fundraising
Telefon: 0711.966 72-50
Nina.Wochner@NABU-BW.de

Gemeinsam für Wildbienen
Die NABU-Patenschaft

100.000

Mitglieder stark ist der NABU Baden-Württemberg seit August 2018.

28

Schutzgebiete betreuen die Haupt- und Ehrenamtlichen des neuen NABU-Bodenseezentrums. Über 200 Führungen im Jahr machen die Naturvielfalt am westlichen Bodensee erlebbar.

Natur nah dran
Biologische Vielfalt in Kommunen fördern

13 neue Kommunen verwandeln im Projekt „Natur nah dran“ Grünflächen in artenreiche Blühflächen. Über 60 hatten sich 2018 beworben, 33 machen insgesamt mit.

3

in Baden-Württemberg bedrohte Vogelarten zeigten sich wieder auf Projektflächen von „Lebensader Oberrhein“: Kiebitz, Ziegenmelker, Heidelerche.

250.000

Arbeitsstunden leisteten die NABU-Aktiven ehrenamtlich. Der NABU Freiburg legte mit 600 Arbeitsstunden einen Wildbienen-Lehrgarten an.

2.300 Tonnen Pestizide landen schätzungsweise jährlich auf Äckern und Feldern im Südwesten. Das zeigte der NABU Baden-Württemberg im 1. Pestizidbericht – und fordert 50 % weniger Gifte bis 2025.

35 Rotmilan-Reviere wiesen NABU-Aktive, Forstbehörden und Ehrenamtliche im Projekt „Erfassung der Horstbäume und Rastplätze des Rotmilans im Biosphärengebiet Schwarzwald“ nach.

16 neue Reviere besetzte das Rebhuhn im Landkreis Tübingen. Im NABU-Rebhuhnschutzprojekt entstanden vorher unter anderem 30 Hektar mehrjährige Blühbrachen.

10.000

Euro steckten der NABU und 4 weitere Umweltverbände in den „Ausgleichsfonds Wolf“. Er entschädigt Nutztierhalter bei Rissen schnell und unbürokratisch.

250.000

Samentütchen gingen im Rahmen des Projekts „Blühende Gärten“ raus. 50 Gartenberatungen gab es zu gewinnen – über 2.000 Personen bewarben sich.

2018 in Zahlen

3.250
Schülerinnen und Schüler aus 157 Schulklassen nahmen an Führungen des NABU-Naturschutzzentrums Federsee teil.

13 Tage vertrat Inga Fink die NAJU Baden-Württemberg bei der Biodiversitätskonferenz der Vereinten Nationen in Ägypten.

80 Ehrenamtliche bildeten sich bei der NABU-Sommerakademie fort, in vier Workshops zu Landwirtschaft, Pflanzen-, Vogel- und Insektenkunde.

7 Bezirksgeschäftsstellen sind Ansprechpersonen für die NABU-Gruppen in der Region.

197 ehrenamtliche Vogelkundlerinnen und -kundler beteiligten sich am Monitoring häufiger Brutvögel – 67 mehr als im Vorjahr.

13 Kriterien für zuverlässige und transparente Artenschutzgutachten bei der Bauplanung erarbeitete das „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ von NABU und BUND.

20.458
Vogelfreundinnen und -freunde beteiligten sich in Baden-Württemberg an den Mitmachaktionen „Stunde der Gartenvögel“ und „Stunde der Wintervögel“. Sie zählten insgesamt 489.971 Vögel.

1.583
Exkursionen, Vorträge und andere Veranstaltungen boten die NABU-Gruppen im Land über die NABU-Termindatenbank an.

785
junge, geschwächte oder verletzte Vögel pflegten die Mitarbeitenden des NABU-Vogelschutzzentrums. Einen Würgfalken päppelten sie von 405 auf 785 Gramm auf.

392.000 Euro
Spenden haben den Landesverband 2018 erreicht. Im Namen von Goldammer, Erdhummel und Gelbbauchunke sagen wir von Herzen DANKE!

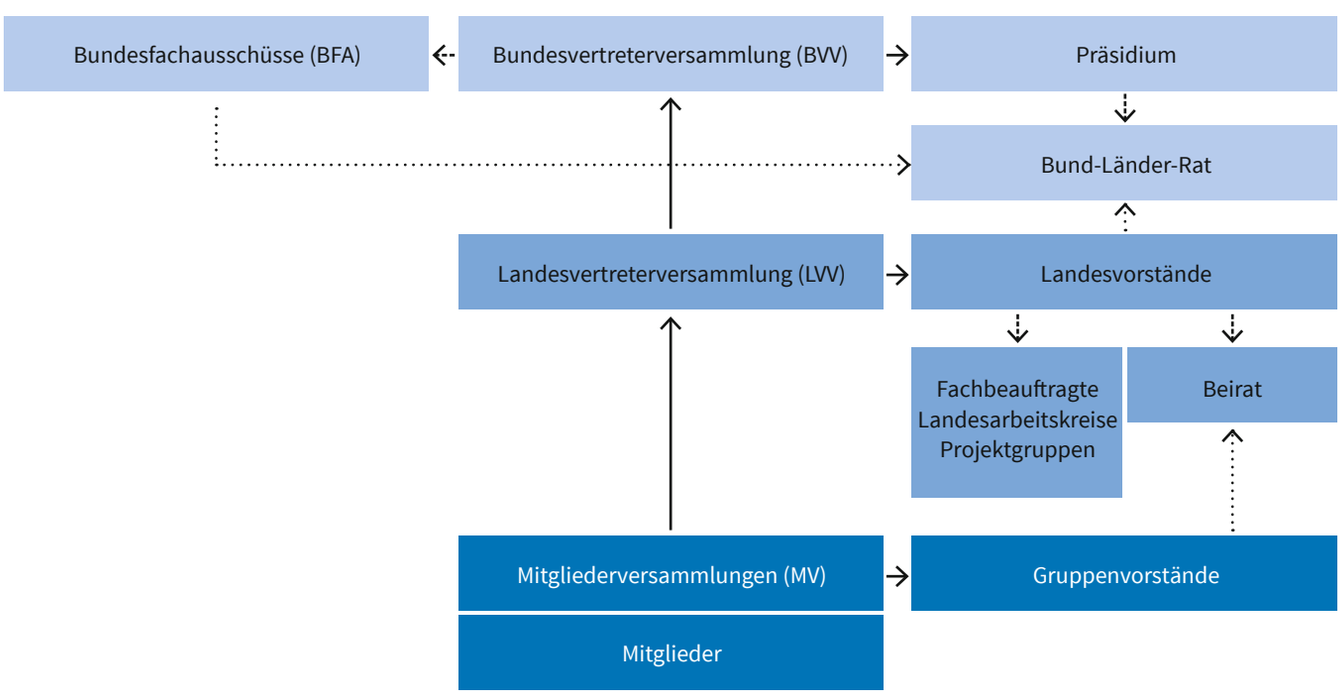
NABU
NABU-BW.de

257.600
Aufrufe hatte unsere Homepage www.NABU-BW.de

Eine starke Basis
So funktioniert der NABU Baden-Württemberg

Der NABU ist in allen Bundesländern mit Landesverbänden vertreten – außer in Bayern, wo der Landesbund für Vogelschutz (LBV) NABU-Partner ist.
In Baden-Württemberg steht der NABU mit über 100.000 Mitgliedern auf einer starken Basis. Der Landesverband fasst die Mitglieder in örtlichen NABU-Gruppen sowie Kreis- und Bezirksverbänden zusammen.
Der NABU ist basisdemokratisch aufgebaut: Die Mitglieder der jeweiligen lokalen Untergliederung wählen einen Vorstand. Bei der jährlichen Landesvertreterversammlung (LVV), dem obersten Organ des Landesverbandes, treffen sich die Vertreterinnen und Vertreter der NABU-Gruppen und wählen den Landesvorstand. Die Gruppengröße bestimmt die Stimmenanzahl. Es werden zudem die Delegierten der Landesverbände für die Bundesvertreterversammlung des NABU gewählt. Natürlich können auch nicht-stimmberechtigte Mitglieder an der LVV teilnehmen.

Der Landesvorstand besteht aus sieben bis zwölf Vorstandsmitgliedern und steuert die Arbeit des Verbandes auf Landesebene. Hier werden die Leitlinien der politischen und inhaltlichen Arbeit des NABU entwickelt. Die LVV entscheidet darüber, ob der oder die Landesvorsitzende hauptamtlich für den NABU tätig ist. Alle anderen Vorstandsmitglieder engagieren sich ehrenamtlich.
Zu seiner Unterstützung beruft der Landesvorstand einen Beirat. Zu dessen Mitgliedern gehören die Vorsitzenden der Kreis-, bzw. Bezirksverbände, des Landesvorstands der NAJU sowie die Leiterinnen und Leiter der Verbandseinrichtungen. Weitere Personen können zu Beratungen eingeladen werden. Zu bestimmten Themen beruft der Landesvorstand außerdem Expertinnen und Experten als ehrenamtliche Fachbeauftragte. Darüber hinaus kann der Landesvorstand bei Bedarf Projektgruppen und Landesarbeitskreise einrichten.



→ Wählen Vorstandsmitglieder bzw. Delegierte
⇢ Entsenden Vertreter/-innen
⇢ Setzen ein

NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg
Projekte mit Rekordsumme unterstützt

Die NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg hat 2018 insgesamt eine Rekordsumme von 167.500 Euro für folgende sechs Projekte zur Verfügung gestellt:

- Neubau des NABU-Bodenseezentrums (150.000 Euro)
- Fortsetzung der Arbeit zum Schutz und zur Förderung der Braunkehlchen-Bestände am Federsee (5.000 Euro)
- Unterstützung der Arbeit des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen (5.000 Euro)
- Schutz des Rebhuhns in den Landkreisen Tübingen und Reutlingen (2.500 Euro)
- Unterstützung der Arbeit des NABU-Landesverbandes im Projekt „Lebensader Oberrhein“ (2.500 Euro)
- Unterstützung des NABU-Landesverbandes im Projekt „Erfassung der Horstbäume und Rastplätze des Rotmilans im Biosphärengebiet Schwarzwald“ (2.500 Euro)

Durch die Anwendung des Niederwertprinzips mussten wir bei den meisten Anlagepositionen 2018 massive Anpassungen des Stiftungsvermögens an die aktuellen Kurswerte zum 31.12.2018 vornehmen. Dies führte zu einer Berichtigung des Buchwertes um nahezu 110.000 EUR.
Die Einnahmen von rund 95.000 Euro stammen aus Mieterträgen und Vermögensverwaltung.
Daraus ergibt sich aus dem operativen Geschäft für 2018 ein Defizit von rund 195.000 Euro, das die NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg jedoch durch die Auflösung von Rücklagen decken kann.
Das Stiftungskapital hat sich im Jahresverlauf nicht erhöht und beträgt weiterhin 1.737 Millionen Euro.

Stiftungsabschluss (in €)	2018	2017
Erträge		
Spenden/Zuwendungen	50	0
Zinserträge/Kursgewinne	55.807	51.628
Mieteinnahmen	39.136	37.606
Summe Erträge	**95.021**	**89.234**
Aufwendungen		
Zinsen/Gebühren	4.893	8.288
Wertberichtigung Stiftungsvermögen	109.539	16.310
Aufwendungen Immobilien	4.134	5.906
Sonstige Aufwendungen	3.472	17.230
Projektzuschüsse	167.500	65.000
Summe Aufwendungen	**289.537**	**112.734**
Ergebnis	**-194.516**	**-23.500**

Mittelverwendung (in €)	2018	2017
Projektrücklagen	-150.000	-21.500
Sonstige zweckgeb. Rücklagen	-35.888	-12.212
Freie Rücklagen	-8.500	10.000
Mittelvortrag	-128	212
Summe Mittelverwendung	**-194.516**	**-23.500**

Vermögensübersicht (in Tausend €)	2018	2017
Aktiva		
Anlagevermögen	1.681	1.922
Umlaufvermögen	129	177
Summe Aktiva	**1.810**	**2.099**
Passiva		
Stiftungskapital	1.737	1.737
Rücklagen	65	260
- davon Projektrücklagen	12	162
- davon sonstige Rücklagen	12	48
- davon freie Rücklagen	41	50
Verbindlichkeiten	8	102
Summe Passiva	**1.810**	**2.099**

Positiver Haushaltsabschluss

Mitgliederwachstum und Erbschaften sorgen für Überschuss

Der NABU Baden-Württemberg schloss das Finanzjahr 2018 mit einem Überschuss von 254.000 Euro ab. Dies ist vor allem den steigenden Mitgliedsbeiträgen und Erbschaften zu verdanken.
Das Gesamtvolumen der Einnahmen belief sich auf 5.910.000 Euro und lag damit 384.000 Euro über dem Wert des Vorjahres. Nachfolgend werden die wichtigsten Positionen näher erläutert.

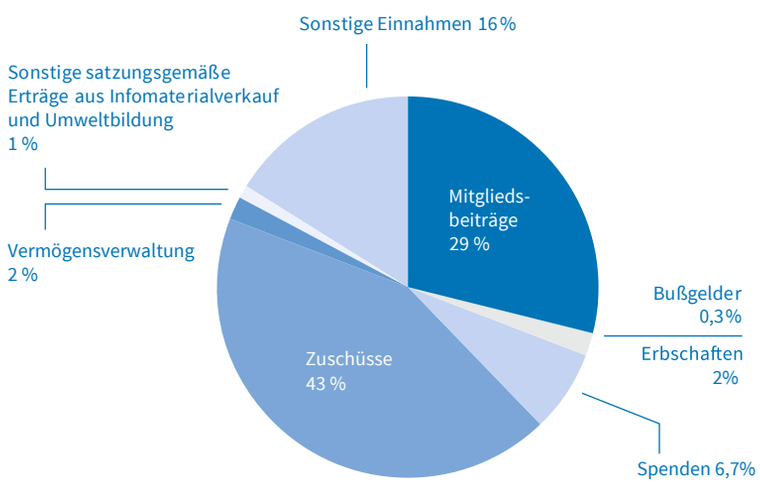
- Die Projektzuschüsse in Höhe von 2.517.000 Euro stellten erneut die größte Einnahmequelle dar, lagen allerdings 65.000 Euro unter dem Vorjahr. In dieser Position sind Fördermittel von Bund und Land für diverse Naturschutzprojekte sowie Zuwendungen für die Betreuung der Naturschutzgebiete am Federsee und in der Bodenseeregion enthalten.
- Aufgrund des weiterhin anhaltenden Mitgliederwachstums stiegen die eingegangenen Mitgliedsbeiträge um 131.000 Euro auf 1.739.000 Euro.
- 2018 erhielt der NABU Baden-Württemberg Erbschaften in Höhe von 110.000 Euro. Auf Grund einer Zweckbindung wurden 70.000 Euro an die örtlich zuständige NABU-Untergliederung weitergegeben.
- Dank einiger projektbezogener Großspenden erzielte der NABU Baden-Württemberg Spendeneinnahmen in Höhe von 392.000 Euro und konnte damit das Vorjahresergebnis um 125.000 Euro erhöhen.

Die Arbeit des NABU Baden-Württemberg verursachte Aufwendungen in Höhe von 5.656.000 Euro. Dies stellt eine Steigerung um 585.000 Euro gegenüber dem Vorjahr dar. Wichtige Positionen waren:

- Für die vier größten Projekte „Blühende Gärten“, „Lebensader Oberrhein“, „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ und „Natur nah dran“ wurden insgesamt 1.040.000 Euro ausgegeben. Dieser Wert ist vergleichbar mit dem des Jahres 2017.

Ertrag (in Tausend €)	2018	2017
Mitgliedsbeiträge	**1.739**	**1.608**
Bußgelder	**16**	**14**
Erbschaften/Vermächtnisse	**110**	**0**
Spenden	**392**	**267**
Zuschüsse	**2.517**	**2.582**
Vermögensverwaltung	**95**	**195**
Sonstige satzungsgemäße Erträge aus Infomaterialverkauf und Umweltbildung	**78**	**66**
* Verkaufserlöse	30	32
* Exkursionsentgelte	41	27
* Honorare/Teilnehmerbeiträge	7	7
Sonstige Einnahmen	**963**	**794**
* Auftragsarbeiten ILN Bühl	484	510
* Auftragsarbeiten VSZ Mössingen	136	51
* Sonstiges	197	112
* Vereinnahmte Umsatzsteuer	146	121
Summe Ertrag	**5.910**	**5.526**

Ertrag 2018



Transparenz und Verantwortung

Verpflichtungen und Regeln für den NABU

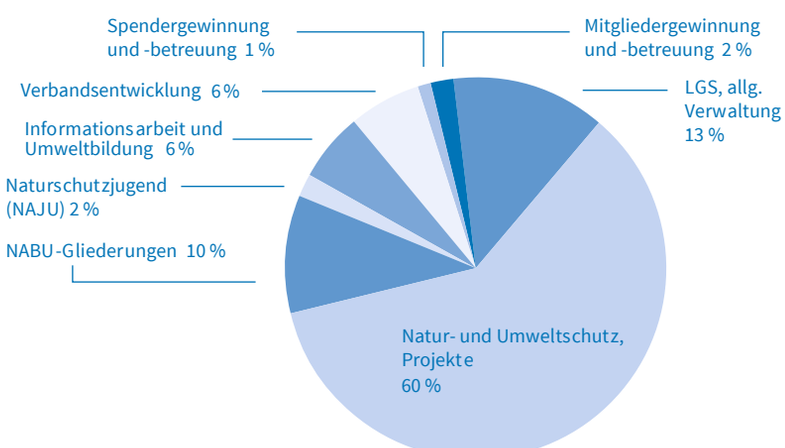
Der NABU Baden-Württemberg hat als transparent arbeitende Organisation die Selbstverpflichtungserklärung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet. Erfahren Sie mehr über Entscheidungsträger, Herkunft und Verwendung der Finanzmittel sowie zur Personalstruktur unter:

www.NABU-BW.de/wir-ueber-uns/transparenz-und-finanzen

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

- Die Aufwendungen für unsere Naturschutzzentren lagen mit 948.000 Euro um 237.000 Euro über dem Vorjahresniveau. Maßgeblich hierfür waren die Fertigstellung, Eröffnung und der Betrieb des NABU-Bodenseezentrums, für das der NABU-Landesverband verantwortlich ist.
- Der NABU Baden-Württemberg baut seine professionellen Verbandsstrukturen weiter aus. Das spiegelt sich in den Aufwendungen für Bezirks- und Kreisgeschäftsstellen in Höhe von 414.000 Euro wider. Diese sind 42.000 Euro höher, als im Vorjahr.
- In der Vermögensverwaltung mussten wir aufgrund gesunkener Kurswerte zahlreicher Wertpapiere zum Bewertungsstichtag 31.12.2018 die Finanzanlagen um 151.000 Euro nach unten korrigieren

Aufwand (in Tausend €)	2018	2017
Natur- und Umweltschutz, Projekte	**3.368**	**3.070**
* Natur- und Umweltschutz	1.745	1.687
* Naturschutzzentren	948	711
* NABU-Institut Bühl	675	672
NABU-Gliederungen	**577**	**469**
* Bundesverband	66	66
* Bezirks-/Kreisgeschäftsstellen	414	372
* örtliche NABU-Gruppen	97	31
Naturschutzjugend (NAJU)	**101**	**95**
Informationsarbeit und Umweltbildung	**323**	**334**
* Pressearbeit allgemein	28	14
* Kommunikation allgemein	130	154
* Fundraising allgemein	14	26
* Publikationen/Infodienst	65	68
* Soziale Medien/Internet	36	9
* Erbschaften	3	2
* Umweltbildung/NABU für Familien	47	61
Verbandsentwicklung	**357**	**347**
* Verbandsentwicklung allgemein	39	31
* Gruppenberatung	93	101
* Gremienarbeit/Verbandsarbeit	81	80
* Freiwilligendienste	144	135
Spendergewinnung und -betreuung	**68**	**71**
Mitgliedergewinnung und -betreuung	**111**	**113**
Landesgeschäftsstelle, allg. Verwaltung	**751**	**572**
* Gemeinkosten/Verwaltung	**396**	**373**
* NABU-Stiftung Naturerbe BW	3	2
* Vermögensverwaltung	164	48
* Steuern	188	149
Summe Aufwand	**5.656**	**5.071**
Summe Ertrag	**5.910**	**5.526**
Jahresüberschuss zum 31.12.	**254**	**455**



Aufwand 2018

Aktiva (in Tausend €)	2018	2017
A. Anlagevermögen	**5.934**	**4.814**
I. Sachanlagen	4.263	2.685
II. Finanzanlagen	1.671	2.129
B. Umlaufvermögen	**1.925**	**2.463**
I. Forderungen	687	587
II. Kassenbestand, Bankguthaben	1.238	1.876
Bilanzsumme zum 31.12.	**7.859**	**7.277**

Passiva (in Tausend €)	2018	2017
A. Eigenkapital	**6.404**	**6.150**
I. Zweckgebundene Rücklagen	1.575	1.933
II. Erbschaftsrücklagen	729	1.563
III. Freie Rücklagen	658	658
IV. Sonderposten mit Rücklagenanteil (Grundstücke)	3.442	1.996
B. Verbindlichkeiten	**1.455**	**1.127**
I. Aus Lieferungen und Leistungen	355	161
II. Gegenüber Gliederungen	521	387
III. Langfristige Verbindlichkeiten	579	579
Bilanzsumme zum 31.12.	**7.859**	**7.277**

(„Niederwertprinzip“). Die zwischenzeitlich eingetretene Kurssteigerung fließt nicht in die Festsetzung des Verbandsvermögens ein und steht dem NABU nun als „stille Reserve“ zur Verfügung.

- Die Ausgaben für den Bau des NABU-Bodenseezentrums wurden bilanziert und nicht bei den Aufwendungen aufgeführt, da lediglich ein sogenannter Aktivtausch in der Vermögensübersicht stattgefunden hat (Finanzanlagen wurden aufgelöst; die Sachanlagen haben sich erhöht).

Der Jahresüberschuss wurde den Rücklagen (Eigenkapital) zur Finanzierung der zukünftigen Arbeit des NABU-Landesverbandes zugeführt. Dies spiegelt sich auch in der gestiegenen Bilanzsumme von 7.859.000 Euro wider.

Weitere Informationen sind der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zu entnehmen. Die GuV gliedert sich nach §275 HGB und wird ergänzt um Angaben zur Ergebnisverwendung (Rücklagenentwicklung). Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, bilden wir die GuV komplett ab. Die Zuordnungen in der GuV weichen von den Darstellungen der Tortendiagramme ab, da diese die Mittelverwendung nach Bereichen verdeutlichen.

Zuwendungen durch Unternehmen

Zuwendungen durch Unternehmen

Die Auflistung der Spenden und Zuwendungen, die der Landesverband 2018 von Unternehmen oder deren Stiftungen erhalten hat, soll größtmögliche Transparenz herstellen. Aufgeführt sind Zuwendungen ab 5.000 Euro pro Jahr. Ausgenommen sind Mittel, die der NABU als Auftragnehmer erhält, etwa das NABU-Institut in Bühl oder die NABU-Zentren, die Fachplanungen, Gutachten oder Beratungsdienstleistungen erbringen.

Deutsche Postcode Lotterie

Das NABU-Vogelschutzzentrum in Mössingen hat 10.000 Euro für die Sanierung der Vogelvolieren von der Deutschen Postcode Lotterie erhalten.

Baggergesellschaft Immenstaad Meichle & Mohr GmbH & Co. KG

Für den Neubau des Bodenseezentrums erhielten wir eine Spende in Höhe von knapp 21.000 Euro.

Sparkassenfinanzgruppe Baden-Württemberg

Die Sparkassenfinanzgruppe Baden-Württemberg unterstützte die neue Ausstellung im NABU-Bodenseezentrum mit 39.400 Euro, das Projekt „3 x mehr Natur“ mit 6.000 Euro und das NABU-Biosphärenmobil mit 5.000 Euro.

Sachspenden von Unternehmen mit jeweils mindestens 5.000 Euro für den Neubau des NABU-Bodenseezentrums:

- Sedus Stoll und Stoll Vita Stiftung: kostenlose Möblierung des Zentrums
- Glaswerke Arnold: kostenlose Bereitstellung sämtlicher Glasscheiben
- Max Weishaupt GmbH: Spende einer Wasser-Wärmepumpe
- Luxor Solar GmbH: Preisnachlässe für die Photovoltaikanlage

Gewinn- und Verlustrechnung (in Tausend €)	2018	2017
1. Erträge aus satzungsgemäßer Betätigung	**4.937**	**4.540**
a) Mitgliedsbeiträge	1.739	1.608
b) Spenden	392	267
c) Bußgelder	16	14
d) Zuschüsse	2.517	2.582
e) Erbschaften	110	0
f) Exkursionsentgelte	41	27
g) Sonstige	122	42
2. Sonstige Erträge	**732**	**670**
a) Erträge wirtschaftliche Geschäftsbetriebe	732	670
3. Aufwendungen aus satzungsgemäßer Betätigung	**-1.562**	**-1.539**
a) Mittelweiterleitung an NABU-Gliederungen	-287	-278
b) Informationsarbeit	-312	-222
c) praktische Naturschutzarbeit	-193	-214
d) Projektzuschüsse an Dritte	-170	-301
e) Honorare	-417	-360
f) Reise- und Tagungsaufwendungen	-133	-118
g) Sonstige	-50	-46
4. Personalaufwand	**-3.174**	**-2.861**
5. Abschreibungen	**-55**	**-45**
6. Sonstige Aufwendungen	**-418**	**-329**
a) Allgemeine Geschäftskosten	-277	-202
b) Gebäudekosten	-111	-91
c) Übrige	-30	-36
7. Finanzergebnis	**-66**	**150**
a) Erträge aus Finanzanlagen	95	195
b) Abschreibung auf Finanzanlagen	-151	-34
c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-10	-11
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätgikeit	**394**	**586**
9. Zuschuss an die Naturschutzjugend	**-97**	**-93**
10. Steuern von Einkommen und Ertrag	**-43**	**-38**
11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**254**	**455**
12. Entnahme aus Rücklagen	**1.587**	**520**
13. Einstellung in Rücklagen	**-1.841**	**-975**
14. Bilanzgewinn/-verlust	**0**	**0**

Exkurs: NABU-Personal

Der NABU-Landesverband beschäftigte zum 31.12.2018 70 hauptberufliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der NABU-Landesgeschäftsstelle, in sechs Bezirksgeschäftsstellen, drei Zentren und dem Institut für Landschaftspflege und Ökologie. Einige davon arbeiten in Teilzeit, so dass diese Gesamtzahl der Mitarbeitenden rund 50 Vollzeitstellen entspricht. Hinzu kommen fünf geringfügig Beschäftigte und 17 Freiwilligendienstleistende (BFD, FÖJ). Wir bekennen uns zur partizipativen, partnerschaftlichen Führung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Integraler Bestandteil unserer Organisationskultur sind unsere Führungsleitlinien.



Der NABU-Landesvorstand (von links): Dr. Christoph Aly, Egbert Badey, Dr. Markus Röhl, Dr. Astrid Proksch, Hans-Peter Kleemann, Sabine Häring, Dr. Ingo Ammermann, Landesvorsitzender Johannes Enssle, Thomas Hoffmann, Landesgeschäftsführer Uwe Prietzel. Nicht im Bild: Kristina Käferle, Nico Ludewig

Landesvorstand und Geschäftsführung

Johannes Enssle wurde im Februar 2017 ins Amt des Landesvorsitzenden eingeführt. Bis dahin arbeitete der studierte Forstwirt als Referent für Waldwirtschaft und Naturschutz beim NABU Baden-Württemberg und zuvor in gleicher Funktion beim NABU-Bundesverband in Berlin.

Hans-Peter Kleemann, erster stellvertretender Landesvorsitzender, selbstständiger Bauingenieur und Mediator. Er führte von Mai bis November 2016 interimsweise die Vorstandsgeschäfte des Landesverbandes und ist Vorsitzender der NABU-Gruppe Stuttgart.

Prof. Dr. Markus Röhl, zweiter stellvertretender Landesvorsitzender und promovierter Biologe, arbeitet als Professor für Naturschutz und Vegetationskunde an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen.

Dr. Ingo Ammermann, promovierter Biochemiker, arbeitet als Unternehmensberater. Der Hobbyornithologe ist Schatzmeister und steuerte den Neubau des Naturschutzzentrums am Bodensee.

Dr. Christoph Aly, promovierter Biologe, ist Vorsitzender der NABU-Gruppe Wiesloch und war bis 2016 Mitarbeiter in der Naturschutzverwaltung des Landes.

Egbert Badey, 2007 bis 2017 Vorstandssprecher im NABU-Bezirksverband Gäu-Nordschwarzwald, seit 2001 zweiter Vorstand NABU Eutingen, Mitglied NABU-Bundesfachausschuss Energie und Klima; beschäftigt sich v. a. mit den Themen Energiewende und ökologisches Bauen.

Sabine Häring studierte Diplom-Geographie und arbeitete in leitenden Positionen im Bereich Umweltverträglichkeitsprüfungen. Seit 1996 ist sie selbstständige Umweltberaterin und -managerin. Beim NABU ist sie seit 2013 ehrenamtlich aktiv, ihr Herzensthema ist der Schutz des Wolfes.

Thomas Hoffmann leitete das Referat „Naturschutz Recht“ beim Regierungspräsidium Karlsruhe und das Referat „Verkehrsökologie und Naturschutz“ im Verkehrsministerium. Er unterstützt den NABU mit juristischer Ausbildung und Erfahrung in der Kommunalpolitik und Verwaltung.

Kristina Käferle ist seit 2008 in der NABU-Gruppe Mannheim aktiv und leitet die Kindergruppe. Außerdem kümmert sich die Lehrerin um den Internetauftritt der Gruppe.

Nico Ludewig ist seit 2013 Landesjugendsprecher. In dieser Funktion kümmert er sich neben dem Aufstand-Festival und dem Freizeitenbereich vor allem um die Kommunikation und die gelingende Zusammenarbeit in der NAJU.

Dr. Astrid Proksch, promovierte Biochemikerin, bringt v. a. ihre Erfahrungen im Bereich Vorstandsarbeit und Organisationsentwicklung ein.

Uwe Prietzel ist seit Juni 2000 Geschäftsführer des NABU-Landesverbands. Der studierte Forstwirt kümmert sich v. a. um die organisatorischen Belange. Er ist auch Vorstand der NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg.

Warum engagieren Sie sich im NABU-Landesvorstand? Was sind die Schwerpunkte Ihrer Vorstandsarbeit? Welches NABU-Naturschutzziel liegt Ihnen persönlich besonders am Herzen? Was macht das ehrenamtliche Engagement im NABU für Sie so besonders? Die Landesvorstände antworten unter www.NABU-BW.de/Landesvorstand.

NABU vor Ort

NABU-Landesverband Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 0711.966 72-0 | Fax 0711.966 72-33
E-Mail: NABU@NABU-BW.de
Internet: www.NABU-BW.de

NAJU Baden-Württemberg
Rotebühlstraße 86/1
70178 Stuttgart
Tel. 0711.46 90 92-50 | Fax 0711.46 90 92-60
E-Mail: Mail@NAJU-BW.de
Internet: www.NAJU-BW.de

NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 0711.966 72-0 | Fax 0711.966 72-33
E-Mail: Stiftung@NABU-BW.de
Internet: www.Naturerbe-BW.de

Die Adressen der NABU-Gruppen in Ihrer Nähe erhalten Sie von der NABU-Landesgeschäftsstelle oder direkt im Internet unter www.NABU-BW.de/Adressen

facebook.com/NABU.BW
twitter.com/Naturschutzbund
www.NABU-BW.de/video

Impressum

NABU Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Vorsitzender: Johannes Enssle / VR 1756, Amtsgericht Stuttgart
V.i.S.d.P.: Uwe Prietzel, Uwe.Prietzel@NABU-BW.de
Text und Redaktion: Hannes Schweikardt, Mitarbeit Kathrin Baumann (Landwirtschaft, Kirchen Biosphärengebiet), Anette Marquardt und Sofia Bonhaus (Blühende Kommunen und Gärten)

Grafik: Agentur Discodoener

Druck: Medialogik, auf 100 % Recyclingpapier

Auflage: 1.000

Erscheinungsdatum: 09/2019

Bildnachweise (jeweils v. l. n. r. und o. n. u.)
Titel: NABU/K. Karkow – S. 2-3: NABU/M. Eick – S. 4: © Lutz Klapp/naturgucker.de – S. 5: NABU/A. Marquardt, Uli Regenscheit – S. 6: Sebastian Schwarz, NABU/M. Eick, Film-webfabrik Heilbronn, NABU/A. Schnabler – S. 7.: NABU/C. Kasulke, NABU/C. Wild, dpa – S. 8: NABU/S. Bonhaus, Mirko Lehnen, NABU/A. Marquardt, NABU/L. Heidt – S. 9: NABU/A. Marquardt (2x), NABU/J. Aschenbrenner, NABU/N. Wochner, NABU/A. Schnabler – S. 10: Design Connection Andreas Klatt, NABU/E. Grimmberger, Monic Weichelt, NABU/H. Schweikardt – S. 11: © Franz Rothenhäusler /naturgucker.de, © Jürgen Podgorski / naturgucker.de, NABU/H. May, NABU/A. Schnabler – S. 12: NABU/M. Glock, NABU/M. Mignat – S. 13: NAJU, A. Arth, B. Sittig, J. Lutze – S. 14: NABU/C. Maisenbacher, pixabay/barskefranck, NABU/M. Eick – S. 15: Frank Müller, NABU/H. May, Thorsten Krüger – S. 16: Erich Krieger, NABU/S. Häring (2x), NABU/A. Schnabler – S. 18: Frank Müller, Oliver Hanser, NABU/H. Schweikardt, NABU/A. Marquardt – S. 19: Cathrina Balthasar, Heinrich Werner, NABU/H. Schweikardt, Frank Müller – S. 20: NABU/T. Slowinski, © Wolfgang Daum/naturgucker.de, Manfred Delpho – S. 21: NABU/A. Marquardt (2x), Sabine Holmgeirsson, NABU/A. Schnabler – S. 30: NABU/M. Eick – Rückseite: © Lutz Klapp/naturgucker.de

NABU-Zentren und NABU-Institut

NABU-Naturschutzzentrum Federsee
Federseeweg 6, 88422 Bad Buchau
Tel. 07582.15 66
Info@NABU-Federsee.de
www.NABU-Federsee.de

NABU-Bodenseezentrum
Am Wollmatinger Ried 20, 78479 Reichenau
Tel. 07531.921 66-40
NABU@NABU-Bodenseezentrum.de
www.NABU-Bodenseezentrum.de

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen
Ziegelhütte 21, 72116 Mössingen
Tel. 07473.10 22
Info@NABU-Vogelschutzzentrum.de
www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

NABU-Naturschutzstation Birkendorf
Im Tal 2, 79777 Ühlingen-Birkendorf
Tel. 07743.92 90 71
NABU-Zentrum@t-online.de
www.NABU-Zentrum-Birkendorf.de

NABU-Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl
Sandbachstraße 2, 77815 Bühl
Tel. 07223.94 86 0
Info@ilnbuehl.de
www.ilnbuehl.de

NABU-Naturschutzstation Taubergießen
77966 Kappel-Grafenhausen
Tel. 07822.44 02 41 (mit Anrufbeantworter)
Info@NABU-Taubergiessen.de
www.NABU-Taubergiessen.de



Seit über 50 Jahren
für Mensch und Natur

Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist der NABU Baden-Württemberg bereits im Südwesten aktiv. Die Zahl der Unterstützerinnen und Unterstützer wächst weiterhin: In Baden-Württemberg verleihen mehr als 100.000 Mitglieder dem Landesverband eine starke Stimme für den Schutz einzigartiger Lebensräume und den Erhalt der biologischen Vielfalt. Herzstück des NABU Baden-Württemberg sind die Aktiven in den rund 250 NABU-Gruppen. Jeden Tag setzen sich Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche ehrenamtlich für die Natur ein. Sie packen an, um bedrohten Tier- und Pflanzenarten zu helfen. Sie sprechen für künftige Generationen, damit unsere Enkel ein gutes Leben in einer Welt mit vielfältiger Natur führen können. Sie machen Natur zum Erlebnis und geben dem NABU vor Ort ein Gesicht.

www.NABU-BW.de